HANGEISEN *-Im Hangeisen* **>**Wenn in der einzigen vorhandenen historischen Nennung von 1789 dieses Acker-Einzel-Gewanns auf dessen Nachbarschaft zur „Allmand“ abgehoben ist, so geht dies zusammen mit dessen markungsauswärtiger Begleitung durch den „Allmendweg“ oder auch „Dobach(er)weg“ - und zwar mit dessen Anfangsstück, das vom „Weg nach Zimmerhof“ Richtung SW aus dobachaufwärts zieht. Somit findet sich das „Hangeisen“ benachbart zum letztgenannten Weg, der das nordwärtige Teilstück vom uralten „Heidelberger Weg“ darstellte (Forts. siehe Spalte 4!)	 IV A ***Abb. 6: Das Acker-Klein-Gewann „Im Hang Eisen“ mit den Rand-zonen der Nach-bar-Gewan-ne im GKW von 1807**	 A	1789: im Hangeisen, neben der Allmand 1807: Im Hang Eisen 1817/20: Im Hangeisen --- Forts. von Spalte 1: und dort infolge des zur „Dobach“ hin abfallenden Geländes zur „Hohl“ ausgewaschen war. Dieses kleine Gewann bestand aus (1807) nur 5 mit den Schmalseiten an diese Hohlwegstrecke stoßenden Äckern der Güteklasse ½ 2/½ 3.- Während im Blick auf die nach NO zur Talung vom „Dobach“ hin bestehende Gefälllage (Weggrund bei ca. 220 m, Zentrum des Gewanns bei ca. 225 m, südlicher Gewann-Rand bei ca. 228 m ü. NN liegend) das Bw „Hang-“ durchaus plausibel (Forts. siehe Spalte 5!)	Forts. von Spalte 4: erscheint, induziert jedoch das Gw „-eisen“ ganz erhebliche Erlärungsnöte. Da nicht mehr als eine historische Nennung des ausgehenden 18. Jhs. vorliegt, möchte man auf eine junge Bildung schließen, die wohl nichts mit dem Metall Eisen, sondern eher damit etwas zu tun haben könnte, dass dieses Gewann durch die jahrtausendealten Befahrung gerade unten an der Eckflanke, wo der „Dobachweg“ in den „Heidelberger Weg“ einkam, eine tiefe Ausgefahrenheit aufwies und somit das Hanggelände dem dort Hinaufstrebenden oder Hinaufschauenden vielleicht als eine „Eiß(e)“ (= Geschwür; im Sinne einer bucklingen Erhebung) ins Auge stach. Die Verlängerung zu „-eisen“ durch der Mundart unkundige Schreiber und somit die beim des wahren Wortsinnes Unkundigen sich einschleichende Sinnverfälschung erscheint naheliegend. Natürlich bestehen (wie gerade bei den HOer Gewann- und Flurnamen nicht selten) erhebliche Zweifel an der Richtigkeit dieser Deutung.

Abb. 6: Das Acker- Klein-Gewann „Im Hang Eisen“ mit den Randzonen der Nachbar-Gewanne im GKW von 1807

Anmerkung: Zur Unterscheidung vom Ackerfeld ist das Wiesenland in Grün, der Wald in Braun herausgehoben.

